

Der Geruch des Bösen - Vom Niedergang des Gewissens

von Artur P. Schmidt und Otto E. Rössler

Dr.-Ing. Artur P. Schmidt ist Publizist und Managementberater (<http://wissensnavigator.com>). Prof. Otto E. Rössler ist einer der weltweit führenden Chaosforscher und lehrt an der Universität Tübingen. Sie erreichen beide unter info@wissensnavigator.com.

- Was ist böse?

Böse ist, wenn man gebeten wird mit einer unmoralischen Handlung aufzuhören und dies trotz der Bitte nicht tut. Die Opfer des Holocaust legen davon Zeugnis ab. Böse ist aber auch, wenn man etwas das gut ist, als böse hinstellt. Wer kennt nicht die Tatsache, dass Kritiker, die zurecht etwas kritisieren, als Buhmänner hingestellt werden. Dabei ist der Kritiker eigentlich im Sinne Bert **Brecht's** der gute Mensch von Sezuan, da er mit seiner Kritik zum Wandel beiträgt. Der Kritiker ist somit produktiv, ganz im Gegensatz zum Schönredner, dem Schmeichler der Macht. Das Leugnen der Wirklichkeit ist böse und es trägt den Keim in sich, andere mit dem Virus des Leugnens zu infizieren. Eine verkrustete und mit Regelwerken überladene Gesellschaft, wie dies die Bundesrepublik Deutschland repräsentiert, ist nicht zukunftsfähig und induziert das Böse, weil diese zu einem Netzwerk von Ignoranten mutiert. Deutschland ist mittlerweile der kranke Mann Europas und damit zur Belastung für andere Länder geworden. Zukunftsverweigerung ist deshalb die Kunst, die Saat des Bösen zu sähen, ohne sich moralisch dafür verantwortlich zu fühlen. Eine Arbeitslosenrate von etwa 10 % im Jahre 2000, die mehr als doppelt so hoch ist wie in Japan oder der USA, offenbart die Führungsschwächen eines Landes, in dem der Aufstieg des Bösen mit der Intoleranz gegenüber guten Ideen gekoppelt ist.

- Die böse Politik

Die fehlende Anpassung der deutschen Politik an die Notwendigkeiten der Globalisierung rächt sich heute bitter. Dabei reichen die Ursprünge der Misswirtschaft weit in die **Kohl**-Ära zurück. Dass es böse ist, die Menschen mit zu hohen Steuern zu belasten, war bereits in der Antike bekannt. Doch statt die Herausforderung einer radikalen Verschlankung des Staates

anzunehmen, wird in Deutschland der Politik der kleinen Schritte gehuldigt, mit der Konsequenz dass die Kluft zu den USA, immer grösser wird. Dass es böse ist, die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft nicht zu verbessern, würde deutlich werden, wenn man sich der Einzelschicksale der 4,5 Millionen Arbeitslosen annehmen würde. Auch wird nichts dafür getan, eine multikulturelle Gesellschaft zu fördern. Statt dessen wird in geradezu reaktionärer Weise die Öffnung des Landes verhindert. Aber gerade die USA der Vor-Bush-Ära zeigten, dass Pluralität, Meinungsfreiheit und die Würdigung anderer, ein besser Weg sind, als teutonische Grossmannssucht, Gleichmacherei und Neidkultur. Die ökonomische Krise Deutschlands hat als Ursache die fehlende Integration Ostdeutschlands in eine gesamtdeutsche Wirtschaft. Es war ein Akt barbarischer Bosheit die Zukunftschance Deutschlands durch ausufernde Privatisierung zu verspielen, anstatt konsequent auf Basisinnovationen und Innovationsschübe zu setzen. Nachdem Deutschland bereits bei der nationalen Integration vollständig versagt hat, ist das Versagen bei der Integration von Ausländern nicht mehr überraschend. Doch wie sehr auch die Deutschen den Wandel hassen mögen, sie können ihm nicht mehr ausweichen, wenn sie die Demokratie bewahren wollen. Wer heute das Gute in den Vordergrund rücken will, muss an das Gewissen der Deutschen appellieren, ihr Land vollständig zu transformieren und eine neue wirtschaftliche, soziale und technologische Basis aufzubauen. Das neue Medium Internet erfordert geradezu einen *Wohlstand_fuer_alle.com*

- Inappellabilität

Das Ziel des Bösen ist es, den Anderen zum Bösen anzustiften. Die dunkle Seite der Macht hat die Perpetuierung des Bösen zum Ziel. Genau das geschieht, wenn immer mehr Firmen ihre Bilanzen fälschen, um mit dem Zahlenwerk anderer Firmen noch mithalten zu können. Das besondere Merkmal des Bösen ist hierbei ihre Virushaftigkeit. Wie bei allen viralen Krankheiten, entsteht die Ansteckung nicht endogen, sondern exogen. Das Böse zeigt sich nicht nur in der Wirtschaft, sondern in allen gesellschaftlichen Schichten. Seine brutalste Version ist der Verlust der Fähigkeit zur Gnade. Der Ruf um Schonung aus Gnade wie in Argentinien ausstösst, wird von den heute Mächtigen der Wirtschaft abgewiesen. Wer um Gnade ersucht, ist ein Bittsteller und dieser Typ hat in einer globalen Ökonomie der persönlichen Bereicherung keine Existenzberechtigung. Es ist traurig, wenn ein Gesellschaft den Appell der Verzweifelten ignoriert und als

einzigsten Lösungsansatz zur Behebung von Krisen, die Respektlosigkeit vor dem Alter und den Arbeitslosen zelebriert. Die Autokatalyse der Gnadenlosigkeit führt zunehmend zu einer globalen Epidemie der Verantwortungslosigkeit gegenüber den zum Schweigen verurteilten nahrungssuchenden Menschen in den Müllbergen vor den Millionenstädten. Die sich hieraus entwickelnde und zuspitzende Krise ist jedoch katastrophal in ihrer Wirkung, weil der Virus rein destruktiv ist und kein Programm in sich trägt, um die Kluft zwischen Wissen und Armut zu überwinden.

- Medieninfizierung

Die Menschen werden heute immer mehr durch die Medien infiziert, die immer die gleichen Köpfe zur Wiederholung des ewig gleichen vor ihre Kameras setzen. So werden die Menschen systematisch auf den Überwachungsstaat der Befehlsempfänger vorbereitet und das freie Denken und das Gewissen wird zunehmend ausgeschaltet. Derartige Ansteckungen können nur dann überwunden werden, wenn die Menschen ihr Empfängerdasein aufgeben und selbst zu Sendestationen mutieren, die sich vehement gegen Ungerechtigkeit und Selbstgenügsamkeit zur Wehr setzen. Die Eliminierung von Überlebensnischen durch den Staat, der neuerdings vor allem als „Big Brother“ in Erscheinung tritt, führt zu einer zunehmenden Polarisierung der Gesellschaften, deren innere Spannungen eines Tages umso dramatischer zu Tage treten werden. Das Böse hat als besondere Eigenschaft die Spannungsverstärkung, die ähnlich der Plattentektonik der Erdplatten, zu einem bestimmten Zeitpunkt ein Erdbeben auslöst.

- Krankheitsverlauf

Das Böse ist eine Krankheit wie Friedrich **Schiller** sagte. Sie ist der Fluch der bösen Tat, die durch Erfahrung gelenkt und weitergegeben wird. Es ist deshalb notwendig den Teufelskreislauf der Infektionskrankheit zu durchbrechen, damit das Böse sich nicht mehr ausbreiten kann. Wie jede Krankheit hat auch das Böse einen bestimmten Krankheitsverlauf. So ist es nicht verwunderlich, dass nach Ausbruch der Krankheit sich die Symptome verstärken. Ähnlich verhielt es sich mit dem Krieg auf dem Balkan und bei den Eskalationen im Nahe Osten. Nach Ausbruch der Feindseligkeiten verstärkt sich das Böse und zwar auf beiden Seiten und die Dosis zur Bekämpfung des Bösen muss erhöht werden. Doch da man mit

Medikamenten ähnlich oft wie mit Waffen nur Symptome, nicht jedoch Ursachen bekämpft, kann heute schon gesagt werden, dass der Tod des Patienten immer wahrscheinlicher wird. Die Zunahme des menschlichen Leidens, welches den Tod zur Folge hat, ist im Körper wie eine autokatalytische Verbreitung der Krankheitserreger, die das Immunsystem zum Einsturz bringt. In der Politik ist es die autokatalytische Verbreitung des Tötens, welche das Gewissen zum Einsturz bringt. Die Autokatalyse, im Rahmen der Militärstrategien wird oftmals als Eskalation beschrieben, hat jedoch oftmals tiefergehende Ursachen. So liegt dem heute als unvermeidbar bezeichneten, genannten Krieg, ein vorangehendes Schweigen zugrunde.

- Schweigen und Bewusstsein

Im Falle des Krieges auf dem Balkan lagen die Ursachen für die Eskalation weiter zurück als manche glauben. Der Westen hatte es zuvor versäumt, die Saatkörner des Bösen zu bekämpfen, als diese noch wenig entwickelt waren. Zu einem Zeitpunkt als die Demokratisierungsbewegung in Serbien ausländische Hilfe benötigt hätte, zeigte sich die Unappellierbarkeit an das menschliche Gewissen der westlichen Industrieländer. Als es noch ein friedliches Zeitfenster gab, um Massaker zu verhindern, war niemand bereit zu handeln. Das Schweigen, die Handlungsunfähigkeit und das Verleugnen der Wirklichkeit hat in Kombination mit der Nichtbereitschaft zum Teilen von Ressourcen ein unsägliches Leid auf dem Balkan hervorgerufen. Der Mantel des Schweigen hat das Böse geschützt und dessen autokatalytische Entwicklung verstärkt. Für das Böse ist das Bewusstsein ein Skandal, da es im Gegensatz zum Gewissen unzerstörbar, unendlich und unerklärbar ist. Das menschliche Bewusstsein ist deshalb der Feind des Bösen und der Freund des Guten. Bewusstsein ist ein typisches Interfacephänomen, d.h. es bildet eine Grenzlinie für die Konstruktionen der Wirklichkeit. Eben weil es oftmals ein schmaler Grad für den Menschen ist, ob er etwas böses oder etwas gutes tut, ist es sehr wichtig für das Bekämpfen des Bösen, ein Bewusstsein für die Probleme und ihre Ursachen zu entwickeln. Krankheiten sind letztendlich immer eine Herausforderung an das System Mensch sich weiterzuentwickeln und das Bewusstsein zu erweitern. Ebenso ist das Böse eine permanente Herausforderung für uns alle, frühzeitig dessen Auftreten zu erkennen.

- Früherkennung verhindert das Böse

Die Art und Weise wie Politiker aber auch Manager und Journalisten, die Einführung des „Grossen Lauschangriffes“ in Deutschland und einer „Überwachungsbehörde“ in Europa (siehe Enfopol-Papiere) lange Zeit ignorierten und nach dem 11. September nunmehr ohne weiteres Nachdenken einführen, ist gewissenlos und kontraproduktiv. Der sich autokatalytisch ausbreitende Virus des Bösen kann nur durch ein sich autokatalytisch ausbreitendes Bewusstsein für die Gefahren der Freiheit begegnet werden. Man kann endogen eine exogen ausgelöste Epidemie, die gegen das menschliche Gewissen, gerichtet ist, nur dann erkennen, wenn es gelingt, das menschliche Bewusstsein zu erweitern, d.h. die aktuelle Grenze der Wahrnehmungsfähigkeit zu verschieben. Der virtuelle Organismus, der aktuell mit Überwachungsalgorithmen und Viren verseucht wird, braucht eine autokatalytisch sich selbst verstärkende Verbreitung von Ideen, die den Aufbau einer Wissens-Demokratie forcieren. Nur so kann der Fratze des Bösen, welche versucht den Bürger zu überwachen, zu manipulieren und zu konditionieren und ihm das Gewissen zu rauben, entkommen werden.

- Lächeln als friedliche Waffe

Das Böse manifestiert sich heute zunehmend in Menschen, denen das Lächeln vergangen ist. Es fällt auf, dass in den westlichen Industrienationen die Menschen weniger lächeln und leichter ihren Missmut an anderen auslassen als im Rest der Welt. Schlechte Stimmung, Gereiztheit und Aggressivität sind eine subtile Form von Gewalt, auch wenn diese zunächst nicht als solche erkannt wird. Hinter der Fassade von Unzufriedenheit verbirgt sich allzuoft die Codierung des Bösen. Doch wie bekämpft man das Böse? **Gandhi** gab das Lächeln als Antwort. Ab 19.00 Uhr abends wird spätestens zurückgelächelt. Dies ist der einzige Angriffskrieg der ethisch vertretbar ist. Damit erfand **Gandhi** die friedlichste aller Waffen, die Gewaltlosigkeit. Er hatte den festen Glauben daran, dass das Böse überwunden werden kann. Dies kann jedoch nur geschehen, wenn das Leiden an der Wurzel bekämpft wird. Während Freud das angebliche Böse der Sexualität entschärfte, gelang dies Gandhi dies bei dem wirklich Bösen der Gewalt. Beide haben erstmals den Menschen erlaubt über Tabus zu reden. Es ist gerade die Enttabuisierung welches eine Chance zur Überwindung des Bösen erlaubt. Wenn zum Beispiel Homosexuelle als normale Mitbürger akzeptiert werden, d.h. wenn bisherige Tabus gebrochen

werden, kann es gelingen, das Böse der diskriminierten Sexualität zu neutralisieren.

- Konsequenzen

Die heutige Botschaft im Medienzeitalter lautet: Kämpft um die Freiheit, bevor sie untergraben wird. Friedrich **Schiller** wird damit zu einem der bedeutendsten Medientheoretiker. Momentan öffnet sich der Menschheit ein kleines Zeitfenster, welches den Menschen ein enormes Machtpotential gibt. Dieses kann genutzt werden, wenn Wissen kostenlos allen Menschen zur Verfügung gestellt wird. Das Ergebnis wird heißen: *Sarvodaya - Wohlstand für alle*. Ein neues Wirtschaftswunder steht optional vor der Tür, von welchem nicht nur die heutigen Industrieländer profitieren können, sondern alle Weltbürger gleichzeitig. Die Alternative zu einem One World One Order-System sind eine Vielzahl evolvierender emanzipatorischer Gesellschaften, die neue Ausbildungssysteme hervorbringen. Deren besonderes Merkmal hierbei ist die Fairness, welche in den heutigen Gesellschaften verlorengegangen ist. Doch fair sein kann nur der, welcher den zivilen Ungehorsam immer dann einsetzt, wenn die Freiheit bedroht ist. Es ist deshalb mehr denn je an der Zeit, das Böse, den Untergang des Gewissens, zu bekämpfen und eine Welt des kostenlosen Wissens für alle zu erstreiten. Das wir eine neue Form der Gerechtigkeit und Gewaltlosigkeit benötigen, hat nicht zuletzt der Krieg im Kosovo gezeigt.

- Der Krieg im Kosovo

Immer dann, wenn etwas eintritt, was eigentlich nicht vorgesehen ist, sollten die Menschen anfangen über das Bisherige nachzudenken. Die NATO, die als Verteidigungsbündnis konzipiert wurde, hat im Kosovo-Krieg einen Angriffskrieg geführt. Die Begründung für diesen Krieg war, dass er die Voraussetzung für die Schaffung humanitärer Verhältnisse im Kosovo bildet, ganz im Sinne des Militärstrategen von **Clausewitz** als Medium zur Fortsetzung angeblich humaner Politik mit anderen Mitteln. Doch wie wir wissen kann es in einem Krieg kein humanes Handeln geben, da das Ziel eines Krieges in der Vernichtung des Gegners besteht, d.h. dessen Evolutionstrajektorie zu vernichten bzw. in seinen Entwicklungsmöglichkeiten erheblich einzuschränken. Der Tod wie schon zuvor beim Irak-Krieg ist bei angeblich perfekten Waffen nur noch ein nicht gewollter

Unfall, da ja nur die Zerstörung der Infrastruktur im Mittelpunkt des Handelns steht. Warum ist die ganze Diskussion eigentlich so schizophren. Hiroshima hat gezeigt, dass die reale Vernichtung immer totaler ist, als es die Militärstrategen sich ausdenken könnten. Der Abwurf der Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki gehörte sicherlich zu den grössten Perversionen, die das menschliche Denken bisher hervorgebracht hat.

- Es gibt keinen sauberen Krieg

Adolf **Hitler**'s Doktrin vom „Ausradieren“ des Gegners, hat sich im Kosovo-Krieg wider besseren Wissens erneut gezeigt, als die Infrastrukturen Serbiens in Schutt und Asche zerbombt wurden. Der neue Kriegsethos der angeblichen Humanität ist gefährlich, weil dieser auf einer Irreversibilität an Zerstörung beruht. Kriege der Zukunft sollten nach den Kriterien einer Ethik der Reversibilität geführt werden, d.h. es gilt so wenig wie möglich irreversibel zu zerstören. Geschieht dies nicht, könnten zukünftige Kriege mit Biowaffen den gesamten Planeten irreversibel zerstören. Der Kosovo ebenso wie alle bisherigen Kriege von den beiden Weltkriegen bis zum Vietnamkrieg oder dem Irakkrieg haben gezeigt, dass diese von Irreversibilität gekennzeichnet sind. Die entscheidende Frage, die sich angesichts kriegerischer Bedrohungen stellt, ist das Ausmass. Seit dem 11. September wissen wir, dass sich die Grenze eines möglichen Ausmasses bis ins geradezu unvorstellbare verschieben kann. Dass das zufällige Vernichtung von Zivilisten zum Selbstverständnis einer neuartigen Terror- und Militärmoral wird, ist jedoch nicht hinzunehmen, da die irreversible Zerstörung von Gebäuden zwangsläufig auch zur irreversiblen Tötung von Menschen führt. Das Töten einer Hochzeitsgesellschaft in Afghanistan durch fehlgeleitete Raketen gehört zu den Ausprägungen fehlgeleiteten Handelns. Wer auch immer den Mythos vom sauberen Krieg geprägt hat, es wäre falsch dieser Fährte zu folgen. Es hat niemals und es wird niemals saubere Kriege geben. Der Missbrauch von **McLuhans** Unterscheidung zwischen heissen und kalten Medien hin zu einem heissen Krieg wie in Vietnam (Napalm lässt grüssen!) und einem kalten Krieg (bei dem Jeder über Videokameras in der Bombe teilnehmen kann) ist offensichtlich. Wahre Teilnahme von Menschen würde diesen die Möglichkeit geben, den Zünder über das Internet auszuschalten. Erst dann könnte in der Tat von einem kalten Krieg gesprochen werden. Aber dies nur nebenbei bemerkt!

- Krieg ist eine Niederlage der Menschlichkeit

Jeglicher Angriffskrieg, aus welchen Absichten und mit welchen Zielen er auch geführt wird, er trägt das Böse in sich. Auch wenn sich Kriege hin und wieder nicht mehr vermeiden lassen, weil die Unvernunft zu weit fortgeschritten ist, so gibt es bei einem Krieg immer nur Verlierer. Der vermeintliche Sieg wird spätestens dann zu einer Niederlage der Menschlichkeit, wenn es unschuldige Zivilisten trifft. Und einen sauberen Krieg, wo nur Gebäude zerstört wurden, hat es bisher nicht gegeben. Die Gefahr des schematischen Denkens von Militärstrategen wurde am offensichtlichsten bei der Zerstörung der chinesischen Botschaft in Belgrad deutlich, als man alten Satellitenaufnahmen vertraute. Jede Bilderkennung hat eben auch ihre Schwächen. Diese treten in ihrem Kriegsbeispiel dann zutage, wenn durch meteorologische Einflüsse oder zeitlichen Delays, das gespeicherte Bild nicht mit dem Original übereinstimmt. Insbesondere im Hinblick auf die Erkenntnisse der Chaosforschung und der Dynamik komplexer Systeme ist eine Ethik der Reversibilität erforderlich. Spätestens als **Fredkin** herausfand, dass jeder irreversible zelluläre Automat in einen grösseren reversiblen Automaten eingebettet werden kann und dass selbst organisierende Automaten diesen Typs in der Lage sind, die Naturgesetze abzubilden, wurde klar, dass eine zukünftige Medienethik nur eine "Ethik der Reversibilität sein kann.

- Notwendigkeit einer Ethik der Reversibilität

Wenn die Mathematik eine genetische Rolle übernimmt, müssen wir angesichts neuer Technologien wie des Künstlichen Lebens eine Ethik formulieren, die uns vor irreversiblen Fehlentwicklungen bewahrt. Leider ist es oftmals so, dass Gewaltspiele im Cyberspace oder Aktionszenen aus Kinofilmen 1:1 in die physische Welt übertragen werden. Wer einmal mit einem Kid ein Computerspiel gespielt hat, erkennt welcher hoffnungslosen Trainingsrückstand ein Erwachsener aufweist. Das Problem, dass wir hierbei zu lösen haben, ist, Interfaces so zu gestalten, dass Menschen in der Lage sind, zwischen virtuellen und physischen Anwendungen zu unterscheiden. Hierzu muss eine neue Ethik entwickelt werden, ich nenne diese "Ethik der Reversibilität". Ihre Hauptaufgabe besteht darin, Simulationen auf ihre tatsächlichen Wirkungen hin zu beleuchten. Aktionen, die in physischen Welten zu irreversiblen Zerstörungen führen, wie Morde von Schülern an ihren Mitschülern, zeigen, wie wichtig es ist, eine neue Ethik zu formulieren,

die uns alle vor nicht mehr wieder gut zu machenden Handlungen bewahrt. Ziel einer reversiblen Ethik muss es deshalb sein, die Folgen des Handelns sowohl in Endo- als auch in Exo-Welten transparent zu machen. Der Krieg in Endo-Welten ist ein anderer als der in Exo-Welten, weil wir dort die gemachten Handlungen nicht mehr umkehren können. Militärstrategen vergessen oftmals, dass zwar physisch zerstörte Gebäude wieder aufgebaut werden können, nicht jedoch die zerstörten Herzen und Seelen der betroffenen Familien.

- „Big Brother“-Krieg

Die heute geführten Kriege sind in Wahrheit Kriege, um die Kontrolle von Interfaces, d.h. die Überwachung des Terrains des Gegners in „Big-Brother“-Manier. Denn die Verbindung der kleinen Videokamera mit der ferngesteuerten Waffe macht den Reiz des Medienzeitalters aus, wie bereits der Irak-Krieg offenbarte. Hierbei wird uns fast suggeriert, dass der Krieg in Wirklichkeit gar nicht stattgefunden hat, d.h. zu einer Simulation geworden ist, wie dies Jean **Beaudrillard** formuliert. Und diese Simulation könne man, da sie nicht wirklich etwas zerstört hat, gerne in Kauf nehmen. Träume ich oder wache ich, oder tue ich beides zugleich. Krieg kann niemals dadurch gerechtfertigt werden, dass er sich eines neuen Mediums bedient, er wird hierdurch lediglich effizienter und noch totaler, was einen gewissen Herrn **Goebbels** zwar gefreut hätte, uns jedoch erschauern lässt, wenn wir an die unschuldigen Zivilopfer denken. Der unsichtbare Stealth-Bomber, das Tarnkappenflugzeug, welches seine tödliche Ladung ohne jegliche Vorwarnung ablädt, ist zum Symbol des neuen Medienkrieges gegen angeblich nichthumane Zielobjekte geworden. Gezeigt wird auch nur, dass, was die Zensur freigegeben hat. Der neue Medienkrieg ist deshalb ein zensierter ‘Big-Brother’-Krieg. Es ist ein Krieg, der nur das zur Wahrnehmung freigibt, was den Anspruch des „humanitären“ Krieges nicht aushöhlt. Die Vernichtung wird solange verdrängt, bis sie in den Köpfen nicht mehr existiert. Zurückbleibt ein böser Alptraum, den es so schnell wie möglich zu vergessen gilt. Bis heute ist weder das wahre Ausmass des Tötens und der Zerstörung in Afghansitan, im Irak noch in Serben in ausreichendem Masse an die Weltöffentlichkeit gelangt. Der seelische Schaden der Menschen, die auf die Gräber von Opfern in ihren Vorgärten stossen ist riesig und durch keine Wiederaufbauhilfe der Welt zu beheben. Durch einen Krieg stellt sich niemals ewiger Friede ein, sondern es wird die Saat für neue Streitigkeiten gelegt.

- Cyberpeace anstatt Cyberwar

Wenn jeder vom Informationskrieg redet, dann haben wir letztendlich bald die “Self-fulfilling prophecy”. Wir sollten statt dessen vom Cyberpeace reden, d.h. von der Befriedung des Internet im Sinne **Gandhi**’s. Was wir benötigen sind keine Hackerkriege oder Überwachungsangriffe von Seiten des Staates, sondern vielmehr eine Entmonopolisierung des Wissens und eine gegenseitige Hilfsbereitschaft gegenüber dem Du bzw. dem Anderen im Sinne Martin **Buber**’s und Emmanuel **Lévinas**. Parallele Welten sind diejenigen Welten, die wir unabhängig von den Regeln physischer Welten im Cyberspace aufbauen können. Da wir beliebig viele dieser Welten erzeugen können, liegt eine Parallelität gleichzeitig existierender Welten vor. Stellen Sie sich vor, jemand baut eine parallele Ökonomie im Cyberspace auf, die für mehr soziale Gerechtigkeit und Wohlstand sorgt, als die Ökonomie in der physischen Welt, die wir auch Exo-Welt nennen können. Dann wäre doch die Welt mit den neuen Spielregeln im Netz (wir können diese auch Endo-Welt nennen) ein Attraktor für alle Netz-Teilnehmer. Niemand kann uns jedoch im Netz verbieten auch gleichzeitig an weiteren Endo-Welten teilzunehmen. Ist es nicht viel schöner, unterschiedliche Welten zu erproben, als Krieg zu spielen, der in globalen Lösungsorgien von Daten endet. "Logische Bomben" (logic bombs), d.h. kumulative Datenladungen (oder besser gesagt Codes oder Viren, die Daten explosionsartig vernichten) werden von Hackern und Militärs bereits entwickelt. Unsere Aufgabe kann es jedoch nicht sein, dass Wissen der Menschheit in Cyberwars zu zerstören, sondern es kommt auf die Bewahrung, Sicherung und die Weiterentwicklung des Wissens an.

- Legalität des Bösen

Bei der Todesstrafe gibt sich das Böse den Anschein legal zu sein. Doch ist das Töten dies wirklich? Die Aussage eines deutschen Militärs auf die serbische Propagandameldung über die Tötung deutscher Soldaten „Haben Sie keinen besseren Witz“ offenbart den Hochmut der für den Krieg Verantwortlichen. Diese Aussage ist eine bewusste Provokation, da dieser Krieg eine bewusste Provokation ist. Es ist wie Joschka **Fischer** sagte: „*Schuldlose Positionen gibt es nicht!*“ Ist die Herabwürdigung der Möglichkeit des Todes ein Witz, oder ist es nicht vielmehr ein Betteln um Vergeltung, falls das Unmögliche doch eintreten sollte. Das scheinbare Opfer das erbracht wird, ist eben nicht virtuell, sondern es führt zu

physischen Opfern. Allerdings, dass einem bei derartigen Opfern, das Lachen sehr schnell vergeht. Ist es doch eine deutsche Erfindung permanent schuldig zu sein. Es scheint so, dass es immer schon ein Opfer für die Deutschen war, Opfer zu erzeugen. Das Problem hierbei ist, dass man alle Sinne benötigt, um die Sklavenschaft zu erkennen und die Geiseln zu befreien. Als Grundprinzip für das Erkennen des Bösen kann gelten, dass man dann böse ist, wenn man in den Augen des Opfers böse ist. Insofern ist der Krieg immer böse, denn es gibt wohl kaum ein Opfer, dass seine eigene Ermordung begrüssen würde.

- Der ehrliche Blick

Wer böses sät, ist für die Ernte verantwortlich. Der deutsche Angriff war in den Augen der Serben eine Wiederholung der Geschichte unter anderen Vorzeichen. Man kann jedoch die Vergangenheit nicht dadurch auslöschen, in dem man mit umso grösserer Vehemenz gegenüber dem vorgeht, was man selbst getan hat. Was hier abläuft, heisst in der Psychoanalyse Gehorsam - der Gehorsam der Allgemeinheit. Man setzt unter diesem Deckmantel das Werk des Holocaust fort unter der Behauptung, man bekämpft ihn. Doch diese raffinierte Taktik kann nicht davon ablenken, dass es sich hierbei um Totalitarismus in Reinkultur handelt. Die Gesellschaft handelt oftmals wie ein Tier und kann deshalb im Gegensatz zum einzelnen Menschen kein Gewissen besitzen. Man darf der Gesellschaft kein Gewissen aufpropfen, weil dies zur Rechtfertigung von Kriegen missbraucht werden kann. Das Gewissen muss sich von selbst durch die Menschen entwickeln. Das Gewissen ist der ehrliche Blick mit den Augen des anderen. Wir nennen diese Fähigkeit Ultraperspektive. Diese ist heute ein Medienbegriff. Wer einen Krieg oder einen Holocaust beginnt, entzieht sich der Verantwortung, sich in den Anderen hineinzusetzen. Das Böse ist deshalb ein Missbrauch der Ultraperspektive, d.h. ein Missbrauch des Gewissens und nicht dessen Niedergang. Der Mensch besitzt ein Gewissen, dass ausschliesslich dem Menschen gehört. Das Bombardement der Medien auf den Menschen durch schlechte Nachrichten zerstört das Gewissen der Menschen (man könnte das heisse Medium Fernsehen deshalb auch als *Minute Man Medium* = 3M) bezeichnen. Das Gewissen ist jedoch ein Interface und deshalb ein kühles Medium, welches zur Teilnahme im Sinne **McLuhan's** zwingt. Das Gewissen ist ein Interface. Was das Böse heute manipuliert ist die Wahrnehmung. Doch das Gewissen lässt sich nicht so

ohne weiteres manipulieren. Es ist deshalb das einzige nicht manipulierbare Medium.

- Verantwortung gegenüber den Serben

Kragujevac war eine serbische Stadt, deren Einwohner von deutschen Einheiten im 2. Weltkrieg standrechtlich erschossen wurden. Leider war diese Stadt auch die 2. Stadt, die von Nato-Einheiten bombardiert wurde. Doch wer denkt schon in einer Stunde, wo die Moral des Gegners gebrochen werden soll, dass das Böse zu einem Hilfsmittel der Kriegsführung degeneriert ist. Fast scheint es so, als sollen sich die Serben für das Unrecht gegenüber den Donauschwaben entschuldigen, bevor sich Deutschland für die Verbrechen deutscher Einheiten während des 2. Weltkrieges entschuldigt, obwohl deren Verbrechen früher stattfanden. Aufgrund der Geschichte Deutschlands, Verantwortung für den Holocaust an den Serben zu tragen, ist der Angriffskriegs Deutschlands im Rahmen der Allianz böse. Es ist die Anmassung der Allwissenheit der Politiker, die für die Bürger immer unerträglicher wird. Politiker werden zunehmend zu *Blutbubis*, die andere zum Töten auffordern und dabei ein gutes Gewissen haben. Es war schon immer so, dass man, wenn man gegen die Geiselnnehmer vorgeht, man das Leben der Geiseln gefährdet. In Serbien ist das Volk Geisel der dort herrschenden Politiker. Der ehemalige Arbeitgeberpräsident **Schleyer** musste als Geisel, die Uneinsichtigkeit der Politiker mit dem Leben bezahlen. Krieg ist keine erlaubte Auseinandersetzung zwischen den Menschen. Die meisten Kriege hätten im Vorfeld verhindert werden können, wenn Politiker nicht geschlafen hätten. Das Böse ist eben nicht dadurch definiert, dass die Täter Schuldgefühle haben und sich des Bösen bewusst sind, sondern allein dadurch, ob das Opfer die Handlung als böse empfindet.

- Das Übel an der Wurzel packen

Gandhi war ein praktizierender Arzt gegen das Böse. Die Überwindung des Bösen kann dadurch gelingen, wenn das Leiden an der Wurzel bekämpft wird. Gandhi hat sich wie **Freud** liebevoll verhalten (er entschärfte das Böse der Sexualität). Beide gestatteten es den Menschen über Tabus zu reden. Eine Gesellschaft kann nur dann zur Liebe und zum Wohlwollen zurückfinden, wenn wir Tabus brechen. Diejenigen, die etwas das gut ist, als böse hinstellen, wie zum Beispiel heute das WorldWideWeb, handeln in

böswilliger Absicht, um das alte zu bewahren und die Veränderung zu behindern. Gewaltfreiheit abzulehnen und diejenigen, die es propagieren als weltfremde Spinner zu denunzieren ist eine besonders ausgeprägte Variante des Bösen, weil sie auf Gewissenslosigkeit gegenüber dem Anderen basiert. Wer Krieg in ein anderes Land trägt, trägt ihn auf unberechenbare Weise auch in sein eigenes Land. Dies musste Deutschland leidvoll vor 60 Jahren erfahren. *Der Krieg ist ein Freibrief für den Terrorismus, nicht als Terrorismus wie wir ihn seit Stammheim kennen, sondern als erlaubte Kriegshandlung.*

- Sperrmüll für die Ärmsten

Wir geben zu bedenken, dass wir als Gegner des Cyberwar ihrer kriegerischen Interpretation nicht bis zum bitteren Ende folgen wollen. Die Tatsache, dass das Internet aus einer militärischen Anwendung hervorging, hängt mit der Existenz des Kalten Krieges in der Nachkriegsordnung zusammen. Im Einklang mit dem Zusammenbruch des alten Feindbildes, hat jedoch mittlerweile die friedliche Nutzung des Internet den Siegeszug angetreten. Wenn Sie so wollen, ist mit dem Zusammenbruch des Ostblockes, auch die kriegswirtschaftlich relevante Mauer um das Wissen eingerissen worden. Dass einige mittlerweile von Wissenskriegen sprechen, hat mit immer noch vorherrschenden unterbewussten Feindbildern zu tun. Die Versuchung der Macht ist es, welche kriegerisches Gedankentum aufkommen lässt. Doch Macht endet an einem bestimmten Bifurkationspunkt. Wozu also Kriegswirtschaft betreiben, wenn man weiss, dass alle Imperien früher oder spät zer zusammenbrechen. Auf was es heute ankommt, die eine weltweite Verteilung von Gebrauchsgütern, vor allem aus Zweiter Hand, zur Erhöhung des Lebensstandards in den Entwicklungsländern. Ein derartiger Austausch von im Westen nicht mehr benötigten Gebrauchsgütern, wie wir ihn von den Sperrmüll-Sammlungen kennen, könnte zu einem wichtigen Baustein eines gewaltfreien Ressourcentransfers werden. Im Virtuellen kann **Gandhi's** Wohlstand für alle durch die entwaffnende Wirkung des freien Zugangs zu Information heute auf dem gesamten Planeten realisiert werden - und zwar in Echtzeit. Kooperation durch Second-Hand-Güter und Evolution durch freien Wissenszugang bilden die Synthese für die Anschlussfähigkeit der heute Ausgeschlossenen.